

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Reuden,
Rotta und den Bahndörfern 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgespaltene Korpuszeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeltspiegel“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Noeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Remberg.

Nr. 110.

Remberg, Donnerstag den 17. September

1903.

Werte Leser!

Mit dem Scheiden des Sommers, wenn die
Tage wieder kürzer als die Abende und Nächte
werden, wenn die Familie mehr mehr ans
Haus gefesselt ist und Wasser zum Waschen hat,
bestellt jeder glückliche Hausvater nicht nur
Sohlg und Kohlen, sondern auch wieder die
Zeitung, wenn er sie bisher nicht schon
abonniert hatte.

Wir empfehlen das Abonnement auf unsern
dreimal wöchentlich erscheinenden

General-Anzeiger

mit dem illustrierten Sonntagsblatt

Zeltspiegel.

Derselbe erwirbt sich immer mehr Freunde.
Wenn er auch nicht halbe Pfunde Papier per
Nummer bringt, so bietet er doch durch zahlreiche
belehrende Beiträge

manche Anregungen von bleibendem Werte. Den
lokalen und provinziellen Nachrichten
wird hier so auch ferner Aufmerksamkeit
gewidmet werden. Die Abkritik

Haus- und Landwirtschaftliches

wird nun im Winter, da man auf dem Lande
wieder mehr liest, wieder mehr berücksichtigt
werden.

Verschiedene Neuerungen und Ver- änderungen

werden den Beifall unserer Leser finden. Un-
ser bisheriger Leser erlauben wir, ihre Nach-
barn und Freunde zum Abonnement zu an-
nähern, damit mehr zunehmenden Abonnenten-
zahl immer mehr geboten werden kann. Der
Abonnementpreis per Quartal ist für Rem-
berg M. 1.10, für Rotta, Reuden und die
Heidedörfer M. 1.15, für alle übrigen Ortschaften
und durch die Post bezogen M. 1.24.

Die Expedition u. Redaktion des General-Anzeiger für Remberg etc.

Der Altonaer Militärprozess.

Zu der neulichs Verhandlung vor dem Al-
tonaer Obergerichtsgericht wird geschrieben:
Die empörenden Soldatenmishandlungen
in der ersten Batterie des Feldartillerie-Regi-
ments in Remberg beschäftigten das Altonaer
Oberkriegsgericht als Verurteilungssitzung.
Wie bekannt, hatte das Kriegsgericht der 18.
Division den Hauptmann Hennig wegen Ver-
letzung der Dienstpflicht und Unterlassung
einer dienstlichen Meldung zu 7 Monaten
Zerkerker verurteilt. Vom Gerichtsherrn und
vom Beurteilten ist Berufung eingelegt worden.

Vom Oberkriegsgericht war der Antrag
gestellt worden, während der ganzen Dauer
der Verhandlungen die Dienstpflicht auszu-
schließen, da sonst die Disziplin gefährdet
würde. Damit hatte der Herr jedoch kein
Gehör, nur in bringenden besondern Fällen
wollte man seinen Wünschen entgegenkommen.
Tiefen Eindruck machten einige Briefe des un-
glücklichen Kanoniers Holm, der infolge der
Mishandlungen irrsinnig geworden ist. Holm
nimmt in diesen Briefen Abschied von seinen
Eltern, da ihn die fortgesetzten Mishandlungen
in den Tod trieben. Der Feiernarzt stellte
fest, daß von einer etwaigen erlichen Befreiung
des Holm keine Rede sei, lediglich die fort-
gesetzten Mishandlungen und die daraus resul-
tierenden Gemütsbewegungen, im besondern
aber schwere Kopferkrankungen, hätten ihn ir-
rinnig gemacht. Der Wachmeister Garber,
der wegen Befehle zur Mishandlung im
ersten Prozeß mit einem Tag gefangen (!)
Arrest verurteilt worden war, konnte sich der
Vorgänge „nicht mehr so genau entsinnen“.

Schwer bedauert hat die Aussage des zum
Zwangsdiener gemittelten Kanoniers Brauer,
der wegen scheinlicher Windmühlensündigung
— Folgen brutaler Fußtritte des Sergeanten
Kühl und Verwundung des Militärs
entlassen wurde. Brauer behauptet, daß der
jetzt Sträfling auf Befehl des Hauptmanns
Hennig vor der Front niederknien und unter

Anrufung Gottes Besserung geloben mußte.
Als Holm sich über Schläge über den Kopf
beim Hauptmann beschwert hatte, habe dieser
geantwortet, daß es sehr lobenswert sei, daß
die Kameraden ihn erlösen. Er, der Zeuge
Brauer, sei gleichfalls so gesauert, daß er zu-
sammegebrochen sei. Der Hauptmann hätte
ihn bei der Meldung der Mishandlungen ein-
fach abgewiesen. Als der Zeuge erklärte, er
leide beständig an Kopfschmerzen, bemerkte der
Kriegsgerichtsrat Wolf: „Bei der Behand-
lung, die Sie erfahren haben, ist das auch kein
Wunder.“

Der Vater des verunglückten Holm, ein alter
Mann, dem bei der Vernehmung die Tränen
in den Augen standen, rühmte seinen Sohn
als einen sehr ordentlichen Menschen. Als er
den Weindenen und Verzweifeln zur Tempe
zurückgebracht und dem Hauptmann gebeten
habe, dafür zu sorgen, daß sein Sohn nicht
so arg geschlagen werde, antwortete der Haupt-
mann: „Ach was, Ihr Sohn hat zu Hause
viel zu wenig Schläge bekommen, deshalb muß
das fehlende beim Militär nachgeholt werden.“

Die unglückliche Äußerung des Hauptmanns
wurde vom Lehrer Hansen bestätigt, der den
alten Holm begleitet hatte. Zu durchtoreten
Anfragen gestaketen sich die Protokolle, die
über den Kanonier Holm aufgenommen wurden,
bevor er in die Irrenanstalt übergeführt werden
mußte. Holm ist Tag für Tag oft bis zur
Bewußtlosigkeit geschunden worden. Das Präsi-
dium, das bei diesen Verantlichkeiten beobachtet
wurde, spottet jeder Schilderung. Es scheint
unzweifelhaft, daß von diesen Schicksalsfällen
nicht die ganze Batterie gewußt haben soll,
und rätselhaft ist es, daß diese sich ständig
wiederholenden Unfälle den Vorbesetzten
verborgener geblieben sind. Hauptmann Hennig
erklärte unter anderem, er halte Holm für
einen Simulanten.

Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß
das Vorgehen des Hauptmanns, der die ge-
meldeten Mishandlungen nicht weiter ge-
meldet habe, die Kanoniere und Unteroffiziere
in der Meinung bekräftigen mußte, daß ihr
Hauptmann Mishandlungen nicht ungern sehe.
In der Demittigung, die Holm habe erdulden
müssen, als er gezwungen wurde, vor der
Front niederzuknien, liege ein grober Miß-
brauch der Dienstpflicht vor. Der Kanonier
sei geschlagen worden, weil der Hauptmann
dazu aufgefordert hatte. Als Holm Höher
im Kopfe hatte, hat der Hauptmann den
Soldaten gesagt: „Ihr sollt ihn nur dorthin
schlagen, wo die kleinen Kinder es bekommen.“
Holm ist so martriert worden, daß man ihm
nicht verdenken kann, wenn er davonliege
und sich durch Lügen Urlaub verschaffe. Der
Vertreter der Anklage forderte nicht eine höhere
Strafe, sondern Verbeibaltung des Urteils, das
auf 7 Monate Zerkker lautete. Und was
sagte das Oberkriegsgericht?? es reduzierte die
Strafe auf 4 Monate!!!

Wir wundern uns über die Zunahme der
sozialdemokratischen Stimmen nicht mehr.

Lokales und Provinzielles

Remberg, den 16. September.

— Telefon. Aus einer uns von hiesigen
Postamt freundlichst zur Verfügung gestellten
Übersicht über die Orte, mit denen schon jetzt
telefonischer Verkehr möglich ist, und der je-
weiligen Gebühren geben wir folgenden Aus-
gang: Es tam telefoniert werden

für 20 Pf. nach:

Bitterfeld, Delitzsch, Wittenberg, Dommitzsch,
Göbzig, Grödenhainichen, Breßlig, Schmiede-
berg, Jahnna und Coswig;

für 25 Pf. nach:

Ellenburg, Torgau, Falkenberg, Herzberg,
Schönbach, Annaburg, Belgern, Bröbber, Jessen,
Holzberg, Landsberg, Madaya, Rauenborn,
Wettin, Mühlisch, Schönevalde, Herbig, Zietze,
Göthen, Dessau und Köpplau;

für 50 Pf. nach:

Halle und alle Nachbarorte über Halle hinaus;
außerdem: Gannern, Liebenwerda, Mühlberg,
Wettin, Potsdam, Spandau, Luckenwalde, Zrel-

bin, Freiberg, Meissen, Riesa, Finsterwalde,
Wagdeburg, Schöneberg, Westerschauen, Achse-
leben;

für M. 1.— nach:

Berlin, und Nachbarortverkehre; außerdem:
Charlottenburg, Nitzdorf, Dresden nebst Nachbar-
orten und darüber hinaus, Erfurt, Gerand, Colbitz.
Donnitsch, 15. Sept. Anfang April vor
50 Jahren waren die beiden Mauerpoliere,
die Herren Gottfried Grampe und Gottlieb
Nitzsche, beim Mauervermeister Fr. Köderrmann
in die Lehre getreten und seit dieser Zeit bis
heute bei demselben und seinem Sohne un-
unterbrochen tätig gewesen. Aus diesem An-
laß ist den beiden Polieren das „Allgemeine
Ehrenzeichen verliehen worden. Die Herren
Köderrmann haben den Jubilaren auch ansehn-
liche Geldgeschenke gestiftet.

Zietze, 10. Sept. (Unfallsfall.) Hier
brachen drei Personen durch die morschen
Böhlen eines alten überdeckten Gummens durch
und stürzten in die Tiefe; eine, ein Dienst-
mädchen, ertrank, die anderen beiden konnten,
wenn auch erheblich verletzt, gerettet werden.

Satzbündel, 15. Sept. (Entschädigungsfall.)
Der frühere Bürger-
meister Breßig (jetzt in Weidewalde) hatte in
amtl. Eigenschaft einen Wagen gepfändert
und diesen, Wind und Wetter ausgesetzt, auf
den Rathshofe stehen lassen. Da der Wagen
unbrauchbar geworden, klagte M. auf Ent-
schädigung und ersuchte in allen Instanzen ein
abgleichendes Urteil. Jetzt hat Bürgermeister
Breßig die Entschädigung von 172 Mark zuge-
lassen; nun muß er noch die von M. verur-
sachten Kosten von 280 Mark einwenden und
dann die ganzen Gerichtskosten decken, sobald
die Gesamtkosten dieses Prozesses, die der
Bürgermeister aus seiner Tasche zahlen muß,
etwa 900—1000 Mark betragen werden.

Grödenhain, 11. Sept. (Zeuge Raß.) Eine
wunderbare Kuh, die beim Verladen den
Treibern entfiel, legte vor einiger Zeit die
Bewohner von Weierlingen in Aufregung.
Das erste Opfer war der Dachdecker P.; ihm
verlegte sie einen Stoß gegen den Hinterkopf
und brachte ihm mehrere Rippenbrüche bei.
Nachdem sie sich auf die vierjährige
Tochter des Kaufmanns L., die einen Stoß
in rechte Auge erhielt, sodas dessen Sehkraft
für immer zerstört ist. Für den angerichteten
Schaden war der Besitzer der Kuh, Landwirt
und Viehhändler K., ersatzpflichtig, der froh
sein mußte, mit Zahlung einer Gesamt-
entschädigung von 6200 M. davonzukommen.
Eine teure Kuh! K. war indeß beim Stutt-
garter Versicherungs-Verein gegen Kapitalität
versichert und wurde von diesem schadlos ge-
halten.

Berlin Gegen die Glückspiele in den
Gastwirtschaften geht die Berliner Polizei mit
äußerster Strenge vor. Namentlich in den
Vororten Berlins wird dem Halter des Spiels
von seinen Geschäftslenten eifrig gehandelt. In
vielen Fällen sind die Gastwirte schon in
Strafe genommen worden, weil sie in ihren
Lokalen Glückspiele, wie „Gottes Segen bei
Cohn“ und ähnliche gebauet haben. Die An-
nahme, daß die Strafbarkeit dieser Glückspiele
von den Einflüssen abhängt, ist irrig, es bleibt
sie gleich, ob um große oder kleine Beträge
gepielt wird, die Strafbarkeit wird dadurch
nicht aufgehoben. Gewöhnlich hat die Ent-
deckung eines Spieleneßes für den betreffenden
Gastwirt auch noch andere Unannehmlichkeiten
im Gefolge, da ihm dann die Konfession be-
stimmte bezu. entzogen wird.

Attenburg, 11. Sept. (Nach ein Grund
zu Feiern.) Wegen ihrer Größe die der
losgemachte Feine Fein verbreitet mußten hier
am 3. d. M. einige Klassen der Frauenfes-
tschule geschlossen und die Kinder huzaren ge-
führt werden. Das müssen allerdings Mühe
gewesen sein, gegen die mehr die Mägenarten
von Schicks noch die Wohlgerichte Arabians
aufkommen können.

Weimar, 11. Sept. Vor einiger Zeit war,
wie berichtet, hier ein jugendliches Mädchen
unter verdächtigen Umständen gestorben. Es
war am Freitag abend ausgegangen und in

Begleitung von Soldaten gesehen worden und
kehrte am Sonnabend früh in vollster Ermat-
ung zu seiner Herrschaft zurück. Seit dieser
Zeit war das Mädchen bewußtlos und starb
am Sonntag abend. Die Untersuchung der
inneren Organe des Mädchens hat nichts er-
geben, was für die Annahme eines Verbrechen
als Todesursache spräche. Auch sonst liegt
sein Anhalt vor, daß die Verstorbene Gift zu
sich genommen habe. Dadurch wird der Tod
noch rätselhaft. Es soll übrigens im Weimari-
schen Krankenhaus ein anderes junges Mäd-
chen unter ganz ähnlichen Erscheinungen frant
liegen, wie sie die Verstorbene aufwies.

Leipzig, 10. Sept. Die Erlösse auf dem
Paradesale bei Lindenthal war durch die
Wiesbadener Firma Heuniger & Herting her-
gestellt worden; die Leute haben nach Abzug
aller Ausgaben „rund und nett“ die Kleinig-
keit von 50000 Mark verdient! Das ist
allerdings ein lohnender „Batriotismus“.

Dresden, 15. Sept. Von der Walscholle auf
dem hiesigen Hauptbahnhofe hatten von
Böhmen kommende Auswanderer, Jüdchen,
einen eigenartigen Begriff und zwar zum
füllen Aufsehen des Publikums. In den
Hallen sehen sehr sauber gekleidete Spundhöl-
der, die fortgesetzt mit frischem Wasser gefüllt
werden. Ein am frühen Morgen von Hobens-
sieder, welche über Leipzig nach Amerika aus-
wanderten. Diese mit Äpfeln, Nüssen und
andern kleinen beladenen Familien
ganz kleinen Kindern beladenen Familien
waren von der weiten Nachtreise ganz erschöpft
und schmerzhaft und um sich anzupassen und
zu reinigen, nahmen einige Frauen den —
Spundhöl und wuschen mit dem Wasser sich
und die Kinder ab. Durch einige Fahr-
beamte wurden die Frauen auf den Zweck des
Geschäftes, so gut es eben gehen wollte, auf-
merksam gemacht und nach der Toilette ge-
wiesen, was aber, da das Reinigungsgefäß
bereits erledigt war und die Gefäße blühant
glänzten, dankend abgelehnt wurde.

Dresden, 11. Sept. Das Restaurant im
hiesigen (so richtig!) Opernhaus wurde dem
Pächter, der schon seit 15 Jahren die Wirt-
schaft führt, zum 1. Januar 1904 gekündigt;
da die Schokoladenfabrik, die er beim Auf-
kaufte, das Portrat der früheren Kron-
prinzessin Luise mit ihren Kindern trug. —
Sauber!

Zweibeinige Dackeln.

Am Dackel, wann's d' a' Brödel giebt,
Dös wu cam net behagt,
Dös frist er net, dös frist er net,
Und wenn ma'n schier derschlagt.

Du muasst! Seht dat es 'mutter'schluck,
Schufft eahn ins Raat 's is weg.
Auf oomal — denkt scho nimma d'rauf —
Weg's in am finstern Eck!

Wat'at so mada's manche Leut';
Sie nehma die 'was krumm,
Du gibst d'r Misch, es tuat dir leid,
Du tuast langmuascht 'rum.

Du maasht es zedunnal wieder guat,
Wis er si nimma maakt —
Und über Jahr und Tag kummt drauf:
Seht dat es no net g'schluck!

G. Jegerl.

Zucker billiger!

Wir verkaufen jetzt:
Meliszucker 23 Pf. pr. Bd.
Raffinade 25 Pf. pr. Bd.
und 3 Prozent Rabatt

C. G. Freil, J. G. Glaubig,
Fr. O. Hayner (Inh.: Theodor Herzer),
A. E. Stronach (Inh.: A. Huhn),
Wilh. Dahms, Ernst Säume,
Wilhelm Becker.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist am Sonntag mittig in Potsdam (Schönhausen) zum Jagdbesuch des Großherzogs Friedrich eingetroffen.

* Kaiser Wilhelm hat ein Sanftschreiben an den König von Sachsen geschrieben, in dem er seiner Anerkennung der Leistungen der sächsischen Truppen und dem Danke für seine Aufnahme auf sächsischem Boden Ausdruck gibt.

* Eine deutsche Botschaft ist jetzt in Santiago de Cuba eingetroffen worden. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf den Viehpöbel-, Viehhändler- und Viehtransportdienst, sowie auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Passeten mit oder ohne Nachnahme und von Briefen, Kästchen und Paketen mit Wertangaben und mit oder ohne Nachnahme. Die Lohn- und Verordnungsbedingungen für die neue Botschaft sind die gleichen wie für das deutsche Konsulat in Santiago.

* Bei der Reichstags-Verwahl in 1. anhaltischer Wahlkreis (Zellans-Bezirk) erhielt Schrader (fr. Wg.) 14 892 und Kappeler (soz.) 18 046 Stimmen. Schrader ist somit gewählt.

* Über die Aufgaben der Eisenbahnen hat sich der preuß. Eisenbahnminister Badde jüngst in einer Ansprache an die Oberbeamten der Eisenbahndirektionen ausgesprochen. Minister Badde sagte, er erlaube keine Aufgabe darin, daß er dem steigenden Publikum neben schneller Beförderung auch die möglichste Bequemlichkeit des Reisens sowie die denkbar größte Sicherheit für Gesundheit und Leben betreiben zu unterliege. Vor allem aber müßten die Herren ihren Beamten immer wieder klar machen, daß sie Eisenbahnen um des Publikums willen nicht, nicht aber des Publikums um der Eisenbahnen willen da sind.

* Der preuß. Staatsminister hat die Apotheken-Verkehrsordnung dahin abgeändert, daß zur Annahme eines Lehrlings in Apotheken, in denen kein Geschäft besteht, nicht mehr jedesmal die Genehmigung des Regierungspräsidenten nachzusuchen ist.

* Bezüglich einer Änderung der Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze von 1876 über die Vereinfachung von Anordnungs-Verfahren bei Viehbeschlagnahmungen auf Eisenbahnen werden an den zuständigen behördlichen Stellen Verhandlungen gepflogen.

* Am Sonntag hat in Dresden der sozialdemokratische Parteitag zusammen.

* Die allgemeinen Wahlen zum Landtag in Sachsen-Erzkönigreich sind am den 5. Oktober abgegangen.

Österreich-Ungarn.

* Zur Einleitung der Sozialreform in den österreichischen Provinzen ist eine kaiserliche Verordnung die Regierung zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Doppelkaiser betroffenen Ländern sowie zur Wiederherstellung beschädigter Staatseigentums (Verkehrswege) Staatsmittel bis zu 15 Millionen Kronen auszugeben. Davon sind zunächst 8 Millionen der notwendigen Bevölkerungsdarmen, 3 Millionen der Österreichischen und 2 Millionen jener Galiziens zugewendet werden.

England.

* Das Kriegsamt hat beschlossene, die Schalenuniformen abzugeben und durch neue blaue Uniformen zu ersetzen. Es wurde, daß die Kriegstätigkeit nicht von der Uniformfarbe abhängt. Wie leicht wäre sonst das Vertrauen des gerade dem englischen Heeres wehen sehr not zu.

* Der Gewerkschaftsverband nahm eine Resolution an, in welcher der Wunsch vor der Niederwerfung von Bulgarien in Mazedonien ausgedrückt und die Regierung ersucht wird, zugunsten der Bulgaren zu vermitteln.

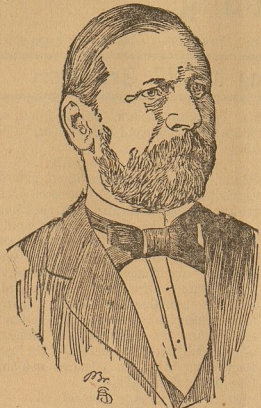
Italien.

* Die Meldungen, daß mit der Möglichkeit des Rücktritts des italienischen Minister-

präsidenten Zanarbelli aus Gesundheitsrücksichten zu rechnen sei, entbehren jeder Begründung. Zanarbelli, der in seiner Villa Madonna wohnt, ist vollständig wiederhergestellt und widmet sich nicht bloß sehr lebhaft der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern, sondern er leitet auch wieder die allgemeine Politik des Kabinetts. Unter anderem befaßt er sich mit der Frage der Ergänzung des Kabinetts, die jedoch erst nach den Besuchen Königs Viktor Emanuel in Paris und London, also ungefähr in der zweiten Hälfte des Oktober, vollzogen werden soll.

Rußland.

* In Jekaterinopol bei Tiflis (Kaukasus) kam es aus Anlaß der Übergabe von Kirchen-



Der neugewählte Reichstagsabg. Schrader.

gütern an die Staatsverwaltung zwischen demokratisierenden Armeniern und dem Militär zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf sieben Personen getötet und 27 verwundet wurden.

Balkanstaaten.

* Die letzten Meldungen aus Mazedonien lassen leider erkennen, daß es mit der Annahme einer Besserung der Lage nichts war. Die Konfliktlage wird vielmehr nütziger denn je und schreitet vor seinem Mittel zurück, was dieses noch so wahrhaftig und für die mazedonische Sache schädlich sein, wie es selbst Alexander ist in den letzten Tagen im Wajet Adrianopel ein dynamisches gegen eine der nach Konstantinopel führenden Eisenbahnlinien verliert worden, bei dem zum Glück keine Personen umgelommen sind.

* Die Bevollmächtigten der inneren mazedonischen Organisation haben am Freitag den Vertretern der Großmächte in Sofia eine Denkschrift überreicht, in der gebittet wird, daß die Konstantinopel in der mazedonischen Bevölkerung Mordtaten zu verurteilen und die Politik der Großmächte, die für zweiwöchentlich erklärt wird, dafür verantwortlich machen würden, falls die Ausrottung des bulgarischen Elements nicht einstelle.

* Eine Konstantinopeler Depesche des Hauses Vester Worm, welche an der Spitze des Klattes in auffälliger Schrift veröffentlicht wird, spricht gegen Russland direkt die Beschuldigung aus, es treibe auf dem Balkan ein Doppelspiel und verfolge die Aufständischen mit Waffen und Munition. Das Wiener Auswärtige Amt folgt angeblich in dieser Frage Anklagen von Ausland gefordert haben. (Das klingt denn doch etwas unwahrscheinlich.)

* Die Zustände im serbischen Offizierskorps sind so weit geblieben, daß es über Nacht zu offener Empörung und blühigen

Kämpfen kommen kann. Schon machen sich starke Anzeichen einer gefährlichen Disziplinlosigkeit bemerkbar. Bei der jüngst stattgefundenen Parade im Lager von Banica weigerte sich ein Bataillon, zu beschließen. In den Vorarbeiten diplomatischen Kreisen werden die Ereignisse der letzten Zeit aber aus ernst beurteilt, und man ist der festen Überzeugung, daß die Gegenbewegung in der Arme der König zwingen werde, die Bestrafung der Verführer und der Teilnehmer an dem Königsmorde zu veranlassen.

Asien.

* Über die Annahme der Mandchurien hat sich das Staatsdepartement in Washington in bemerkenswerter Weise geäußert. Der amerikanische Gesandte in Peking hat an das Staatsdepartement berichtet, die russische Regierung habe China um die Erlaubnis ersucht, die Annahme einiger an der Grenze gelegenen mandchurischen Provinzen einige Monate nach dem 8. Oktober, dem für die Annahme festgesetzten Tage, vor sich zu führen. Das Staatsdepartement habe der Sache anscheinend kein Interesse, da die in Frage kommende Provinz klein und der verlangte Aufbruch nur gering ist. Die amerikanische Regierung werde China mitteilen, daß die Frage des Aufschubs der Nennung einer Angelegenheit sei, über die lediglich die russische Regierung zu berichten habe. Aufstand konnte von der Ver. Staaten wirklich nicht mehr verlangen, als daß dieselben in lokaler Neutralität zusehen, wie die Russen eben noch in der Mandchurien bleiben; wenn auch in einer kleinen Provinz und nur einige Monate!

* Im den Schutz Russlands gegen Übergriffe der Engländer zu erklären, sind die Russen als Selbstschützer in Bezug auf den Vertrag, so ist dem Gouvernement des Transbaikaliens ihre Wünsche vorgetragen worden. Demnach müßten die Wünsche der Russen eingehen, ist der schärfste Konflikt mit England fertig. Jedenfalls wird man in London nicht sehr erubert von dieser Maßricht sein, zumal da ebenfalls auch aus Afghanistan Nachrichten kommen, die auf eine antienglische Stimmung des Emirs schließen lassen.

Zur Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses.

Der Entwurf einer Gewerbeordnungsnovelle zur Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses ist nach den Beschläßen des preussischen Landtages zwischen Kommissionen der preussischen Ministerien und Vertretern des Reichstagsparlamentes und des Reichstages des Innern vereinbart worden. Der Entwurf enthält, wie die Deutsche Reichszeitung mitteilt, folgende neue Bestimmungen:

Zu § 33.

Wer Geisteskräftigkeit, Schantkräftigkeit oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubnis. Unter welchen Voraussetzungen der Handel mit Branntwein oder Spiritus als Kleinhandel anzusehen ist, bestimmen die Landesregierungen.

Die Erlaubnis ist nur dann zu verweigern:

1) wenn gegen den Nachgehenden Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Böhlerie, des verbotenen Spiels, der Hebelerei, der Unzufriedenheit, der Nahrungsmittelverfälschung, oder zum Zwecke verbotener oder verbotener Platzgenüsse oder Genusssucht mißbrauchen werde;

2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt. Die Landeszentralbehörden oder die höheren Verwaltungsbehörden für ihren Bezirk können diese Anforderungen feststellen.

Die Erlaubnis zum Betriebe der Geisteskräftigkeit, zum Ausschütten gefilterter Getränke oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist außerdem von dem Nachweis eines vorzunehmenden Bedürfnisses abhängig.

Die Landesregierungen sind befugt zu bestimmen, daß den Schantweibern durch die Konzessionsbehörden nach deren freiem Ermessen die Verpflanzung aufzulegt werden kann, bestimmte

Orte Speifen und bestimmte nichtgeistige Getränke zur Verabfolgung an die Gäste vorräufig zu halten.

Die Landesregierungen sind ferner befugt zu bestimmen, daß die Erlaubnis zum Betriebe der Geisteskräftigkeit unter Bedingungen erteilt werden kann, welche die Annahme weiblichen Arbeits- und Hilfspersonals beschränken oder ausschließen.

Die Landesregierungen können anordnen, daß die vorstehenden Bestimmungen auch auf andere Vereine, einschließliche der bereits bestehenden, selbst dann Anwendung finden, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist, doch kann bei diesen Vereinen nur die Erlaubnis zum Ausschütten von Branntwein oder Spiritus von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

Gast- und Schantweibe dürfen geistige Getränke, von Stoffen abgesehen, zum Gemisch auf der Stelle nicht auf Borg verabreichen. Bis Borg im Sinne der vorstehenden Bestimmung gilt nur die Befristung der Zahlung über den Zeitpunkt hinaus, in dem der Gast die Gast- und Schanträume verläßt.

Das Verbot der Verabreichung auf Borg findet auf die Verabreichung gefilterter Getränke seitens der Gastwirte an ihre zur Verabreichung aufgenommenen Gäste sowie auf die Verabreichung von gefilterten Getränken, die als Zubehör zu den Nachgehenden verabfolgt werden, keine Anwendung.

Vorkehrungen für Getränke, die den vorstehenden Vorschriften zuwider verabfolgt sind, können weiter eingeführt, noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden.

Die Bestrafung bis zu dreimonatiger Haft und im Unvermögensfalle mit Haft wird bestimmt:

1) wer den selbständigen Betrieb

oder vorzüglich ohne die vorgeschriebene Genehmigung den Betrieb der Geisteskräftigkeit, der Schantkräftigkeit oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus unternommen oder fortgesetzt hat, oder von dem in der Gemeindefolgegesetzten Bedingungen abgewichen ist, wird, wenn er ebenfalls eine dieser Handlungen begeht, mit Gefängnis von 50 bis 1000 Mk. oder mit Haft, oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Diese Bestimmung findet Anwendung, auch wenn die frühere Strafe nur teilweise verfließen hat, oder wenn die Strafe erlassen ist, bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn seit der Verurteilung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Begehung der neuen Straftat fünf Jahre verfließen sind.

Zu § 51.

Sind bei der Ausübung des Gewerbes

der Verkauf der Konsumtion zum Betriebe der Geisteskräftigkeit, der Schantkräftigkeit und des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus kann auch dann eintreten, wenn der Vertreter ohne Vorwissen von der Abtretung des Erlaubnisses befreit ist, daß der Verfallnis des Erlaubnisses eigenen Veräußerung des Betriebes oder bei der Ausübung oder der Veräußerung der Erlaubnis an der erforderlichen Sorgfalt hat lassen sollen.

Von Nah und fern.

Auf die Entdeckung eines Eisenbahn-Aktenräubers hat die Eisenbahndirektion Station eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. Ein Göttinger Hieb nämlich auf seiner Fahrt von Brixen nach Berlin, etwa 1/4 Meile von Brixen entfernt, auf einen großen Eisenstein auf, der quer über die Schienen gelegt worden war. Eine Stunde vorwärts hatte ein Personenzug die Strecke in derselben Richtung befahren. Der Eisenstein mit Branntwein oder Spiritus abends ausgegraben und in verkehrlicher Absicht auf die Schienen gelegt worden sein. Die Untersuchung leitet die Preussische Staatsanwaltschaft.

Flüchtiger Defraudant. Nach Untersuchung von 40 000 Mk. hat sich der Direktor Reize von der Aktienfabrik in Langenfelde geflüchtet.

Lianens Erbe.

11) Erzählung von A. S. Gross-Froden.

(Fortsetzung.)

Abel schien von diesem Plane unangenehm berührt; denn wie war an jenem Tage bleicher und schwächlicher als sonst und als General Vorname die wegen dieser trüben Jahre scharf zur Rede stellte, erwiderte sie heftig und erklärte schmerzhaft, daß die Krankheit nichts Verändertes für sie habe. Ich glaubte, sie zu verstehen; war doch in Düsseldorf eine Begegnung mit dem treuen Leutnant unabweislich, und wie schmerzhaft mochte die Aussicht auf eine solche für das arme Mädchen sein! Tiefes Mitleid für das gequälte Herz Abels erfaßte mich und unwillkürlich schenkte ich ihr von diesem Augenblicke an mehr Aufmerksamkeit als bisher.

Dennoch bestand ich auf meiner Alerie und Grün Weinheim war nicht minder fest in ihrem Entschlusse geblieben, während der General sich erbot, sie nach der Schweiz zu begleiten. Auch mich wollte er begütlich überreden, ein Gleiches zu tun. Am Tage vor meiner Alerie hand ich in der stillen Abendstunde mit dem General am Strande und als ich meinen Blick hinüberwarf ließ über die meerumwinkelten Klippen, überkam es mich wie Wehmut bei dem Gedankens an Schreden von diesem stillen Abel, ein Gefühl, welchem ich fast unwillkürlich Ausdruck verlieh in den Worten:

„Wie wird der Abschied von der Alerie schwer, General! Ich liebe diesen Klippen-

strand und das leuchtende braunende Element das vor uns. Mir ist, als nähme ich Abschied von einer Freiheit, wo ich gut träumen ließ von unerreichbarem Glück!“

Der General sah mit einem eigentümlichen Blick ins Gesicht, indem er antwortete: „Sollte es wirklich nur die Sie und das das soles far niente sein, das Sie betrauen, Baron?“

„Das sonst, lieber General?“ fragte ich erstaunt zurück.

„Er drohte mit dem Finger.“

„Sie dürfen einen, der auch einmal jung gewesen, kein F für ein U machen wollen. Als ob ich nicht wüßte, daß Ihre Wehmut, wie die Tränen der kleinen Komtesse aus einer Quelle fließen.“

„War bei diesen Worten des alten Herrn, als habe plötzlich jemand die Wände eines Gefängnisses jemand, das ich für einen unerbittlichen Kame gehalten. Mir schwebte, mein Atem stockte und starr blühte ich nach dem Sprecher.“

„Was meinen Sie damit?“ stammelte ich endlich verwirrt.

„Daß die kleine Komtesse Abels ihr Herz an Sie verloren hat, Baron, und daß Sie dazu ehrlich Ihr Teil getan.“

„Unmöglich! Sie irren sich, General!“ rief ich ungestimmt, in dem unangenehmen Gefühl, daß ich das Neg, in das ich arglos getaucht war, aber meinem Kopf zusammenzog.

„Ist ein feinesmies, junger Freund,“ erwiderte mir Baron mit Nachdruck, und wenn Sie ein Ehrenmann sind —

„Der General,“ fuhr ich heftig auf, „Sie haben hoffentlich keine Ursache, dies zu bezweifeln.“

„Nein,“ erwiderte er, indem er wie besäugelnd seine Hand auf meinen Arm legte, „keine, sobald Sie mir versichern, daß Sie die Liebe nicht zweifels in diesem jungen Herzen geweckt haben!“

„Aber, General,“ verteidigte ich mich, „Sie irren gewiss; Komtesse Abels liebt mich nicht!“

„Soll ich es Ihnen beweisen, Baron?“ fuhr mein Reiziger fort. „Es gilt die Probe! Verlassen Sie sich auf mich! Für was wären wir Allen da, wenn wir euch feingläubigen Jungen nicht zu eurem Glück verhehlen würden, euch, die ihr vor Liebe so blind und taub seid, daß man euch führen muß, wie ein unruhiges Kind.“

„So sah den General wie abwesend an Arme, und wollte dieser Gebärde eben in Worten Nachdruck geben, als die beiden Damen, rasch um eine der hohen Klippen biegend, vor uns standen. Ich grüßte etwas belangen und hielt mich heute absichtlich an der Seite der Gräfin, da es mir nach dem überausgehenden Entschlusse des General's lieber fiel, mit der Komtesse den richtigen Ton zu treffen.“

Der General warf mir indeß einen vieldeutigen Blick zu, welcher mich sehr beunruhigte, und er schickte sich an, mit Abelen voranzufahren.

Ich folgte der Gräfin Mutter in dem Gefühl eines Schwärmers, der von den Wogen erfaßt, eine Gewalt mehr hatte über die Diktation seiner Bewegungen.

Mit Schreden sah ich den alten Herrn freundlich und eindringlich zu Abelen sprechen, indeß diese den Kopf gesenkt hielt und von Zeit zu Zeit mit dem Aufsteigen ihrer Augen fuhr; die Gräfin Mutter sprach lebhaft mit mir über ihre geplante Schmeichelei und mußte stets mehrmals ihre eingetretenen Fragen wiederholen, denn ich war ein wenig aufmerksamer Zuhörer.

Als wir an diesem Tage, wie allabendlich, zum letzten Mal beim Souper versammelt waren, befohl der General dem dienstlichen Kellner eine Flasche Sekt zu bringen, um, wie er sagte, den Abschied zu feiern.

Ich sah bei diesen seinen Worten nach Abelen, die dem Spiegel gegenüber saß und ganz in die Betrachtung ihres eigenen hübschen Gesichts vertunken war; und fühlte mich sehr erleichtert bei der Wahrnehmung, daß ihre Züge nicht mehr die geringste Gemütsbewegung verrieten.

Das Souper verlief ziemlich schweigmäßig, nur der General verfuhrte es wie und da, die Stimmung zu heben; es endlich die perlenden Feldgläser vor uns standen, verließ er seinen Platz, trat an meinen Stuhl und mit feinem Glas das meine heftigend, sprach er, indem er mir freundschaftlich die Hand auf die Schulter legte:

„Auf Ihr Wohl, mein lieber Altheim! Ich habe längst dieses Augenblicke herbeigehat; denn ich bin in dem Betrage eines Geheimnisses, das Sie beglücken wird und das ich Ihnen deshalb nicht länger vorenthalten darf. So haben Sie denn die fünf Stunde, das Komtes-

Sür Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefährdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgesetzt haben, ist hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Vitreierungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bekannten Kräutern mit gutem Wein bereitet und beleiht den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Narkotikum zu sein. Kräuterwein bereitet Säuren in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden schon in ihrem Entstehen. Man sollte also nicht säumen, seine Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gesundheitsfaktor zu richten. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Leibesstauung mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft durch einigen Mal Trinken beseitigt.

Blutverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhaufungen in Leber, Milz und Nierenarterien (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein leicht und gefahrlos beseitigt. Kräuterwein beleiht Unterdrücktheit, verleiht bei Verdauungsstörungen einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten, nicht unangenehmen Stoff aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge falscher Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei genügender Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Nahrung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberigen Zuständen, etc. Kräuterwein gleicht der geschwundenen Lebenskraft einen neuen Aufschwung. Kräuterwein steigert den Appetit, fördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Häufige Anweisungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Kemberg, Preßlich, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedberg, Dornitz, Dornitz, Bitterfeld, Wittenberg, a. i. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Nach versenden die Firma Subert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82/3, und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

Vor Nachahmung wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel: Seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 100,0, Weinsprit 100,0, Cichorien 100,0, Rosinen 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschkorn 320,0, Nanna 30,0, Fenchel, Anis, Nelkenwurz, anem. Krautwurz, Engelwurz, Kalkwurz zu 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

Wiesbaden
Villa Levana
Victoria-Str. 7. 19.
Keine Nebenrechnung.

Universelle Töchterbildung
für Haus, Welt und Leben zu praktischer, charaktervoller Tüchtigkeit. Jahrespreis incl. allem Unterricht Mk. 1200. Zehn Töchter. — Ausführliche Prospekte. — Inst.-Vorst. Margarethe Böttger.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer Leben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer
München, Bingerheimerstr. 26a/II.

Eiserne und kupferne Waichkessel Wasserpfann
empfehlen
Heinrich Vick
Markt 6 Kemberg Markt 6.

Decimalwagen und Gewichte
verkauft zu billigen Preisen
Heinrich Vick
Heinrichwarenhandlung
Markt 6 Kemberg Markt 6
Büstenkarten fertigt sauber an
Ernst Noeller

Scharkäse
4 Stück 10 Pf.
und 10 Proz. Rabatt
Pa. Korbkäse
a. Stück 18 Pf.
empfehlen
Paul Schwarze
Einen Ackerplan
an der Wittenberger-Strasse gelegen, hat zu verpachten
D. Becker
Bädermeister.

Heinrich Vick
Wagen für Haus- u. Stübengeräthe
KEMBERG
Markt 6 Markt 6
empfehlen
Kaffeeterrassen, Kaffeetassen, Zeller u. Schüsseln, Waschgarnituren
in Porzellan und Steingut zu äußerst billigen Preisen.

Roggenkleie
der Gr. M. 5.20 ohne Rabatt.
verkauft
Paul Schwarze.

Bildschön
ist ein ganzes, reines Gesicht, mit rosigen jugendlichen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Badener Seifenpulver-Allemilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Badener-Dresden allein echte Schutzmarke: Seifenpulver, a. St. 50 Pf. bei **Apothete Gile.**

Billige Zigarren!
Aus erster Hand bezogen.
Pinar 6 Pf. leicht
Fantasia 6 „ mittel
Mexico-Cuba 6 „ leicht
Ben-Astor 5 „ leicht
Flor de Lobo 5 „ mittel
Patent 5 „ leicht
Ben-Astor 5 „ leicht
Aus erster Hand bezogen.
Columbus 4 „ mittel
Terno 4 „ leicht
Primane 4 St. 15 „ mittel
Bob 3 „ 10 „ mittel
Ich bemerke, daß sämtliche Sorten tabellos im Brand und Geschmack sind und in größeren Orten meist teurer verkauft werden.
C. G. Pfeil.

Sommer-Fahrplan.
Giltig vom 1. Mai.
(Ohne Gewähr.)
Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.
Berlin-Halle.
ab Berlin 11,30 12,30 1, — 5,50 9,10 1,15 5,15 7,40
Wittenberg 1,45 2,52 6,06 8,08 12,06 3,43 7,17 9,41
Dergowitz 1,59 3,04 6,20 8,23 12,21 3,58 7,31 9,55
Bitterfeld 2,38 3,50 6,57 9,10 1,15 4,37 8,20 10,40
in Halle 3,19 4,37 7,38 9,50 2,00 5,19 9,04 11,20
*) ab Wittenberg *Pakt nur Montags bzw. an dem ersten Arbeitszuge nach Festtagen

Halle-Berlin.
ab Halle 12,22 5,00 7,03 11,00 2,10 5,45 8,55
Dergowitz 2,08 6,17 8,17 12,39 3,57 7,06 10,48
Wittenberg 2,30 6,31 8,44 1,40 4,28 7,48 11,03
in Berlin 5,00 9,00 10,51 3,56 6,35 10,10 —
Bitterfeld-Leipzig.
ab Bitterfeld 2,45 4,20 7,01 9,15 10,39 1,19 4,40 8,15 10,42
in Leipzig 3,55 5,18 7,46 10,10 11,26 2,00 5,21 9,03 11,27
Leipzig-Bitterfeld.
ab Leipzig 4,23 6,41 11,10 2,25 4,15 5,38 7,23 10,29 11,28
Bitterfeld 5,06 7,19 11,48 3,05 4,56 6,20 8,06 11,10 12,26
Wittenberg-Jessen-Gallenberg.
8,40 1,36 4,25 7,35 10,40 ab Wittenberg an 8,01 9,47 11,44 3,35 7,08
8,50 1,45 4,34 7,44 10,50 ab Bitterfeld „ 5,53 9,38 11,34 3,26 6,59
8,59 1,53 4,42 7,52 10,59 „ Gitter „ 5,45 9,29 11,25 3,17 6,50
9,14 2,06 4,53 8,03 11,12 „ Jessen „ 5,34 9,16 11,12 3,04 6,37
9,26 2,18 5,02 8,14 11,24 „ Annaberg „ 5,24 9,02 11, — 2,52 6,25
10,10 2,50 5,42 8,49 11,52 „ Falkenberg „ 5,00 8,30 10,32 2,23 5,54
10,29 3,10 6,05 9,07 — an Eisenwerda ab 0, — 7,43 9,35 1,05 5,08
10,45 3,25 6,23 9,20 — an Eisenwerda ab 0, — 7,30 9,06 1,35 4,53
Wittenberg-Gilenburg.
5,08 8,38 2,00 7,23 ab Wittenberg an 6,46 11,43 3,52 10,05
5,16 8,46 2,10 7,31 ab Braun „ 6,59 11,41 3,45 9,58
5,21 8,51 2,17 7,36 ab GutsMuth „ 6,34 11,35 3,39 9,52
5,29 9,00 2,25 7,44 ab Stadth „ 6,26 11,27 3,31 9,44
5,35 9,05 2,35 7,49 ab Hitzsch „ 6,20 11,21 3,25 9,38
5,40 9,10 2,41 7,54 ab Freyberg „ 6,15 11,17 3,19 9,33
5,47 9,18 2,50 8,01 ab Freyberg „ 6,08 11,09 3,11 9,25
5,55 9,26 3,00 8,08 ab Freyberg „ 5,59 11,00 3,02 9,16
5,65 9,35 3,10 8,12 ab Freyberg „ 5,52 10,55 2,55 9,12
5,68 9,45 3,26 8,23 ab Schmiedberg „ 5,41 10,43 2,43 9,02
5,25 11,25 5,00 9,30 an Gilenburg ab 4,30 9,11 1,25 7,50

Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnetem Geschmack
empfiehlt **Apothete Kemberg.**
Vorzügliche
Rucksäcke
empfiehlt **Friedr. Heym**

Zuckerhonig
in Emaille-Eimern, à 10 Pfd. Zähl.
M. 3.20 ohne Rabatt,
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Täglich frische Pfäunen
à Schffel 3 Mark
haben abzugeben
W. Thiele und **C. Heinrich,**
Mauerstraße 5.

Obere Schwobnung
ist zum 1. Oktober zu vermieten
Hotel zur Post.

Vollen Griaß
für Naturbutter bietet die Extra-
feine Margarine
Marke „S. S.“
à Pfd. 70 Pf.
bei **C. G. Pfeil.**

Friedr. Heym
Kemberg, Leipziger Strasse
empfiehlt
Blaue und gelbe Leiterwagen,
Decimalwagen und Gewichte,
guteingehobene 6u. 7mm-Teschins,
Schrot- u. Kugelpatronen, Streu-
Räben- u. Düngergabeln, ver-
zinktes Drahtgeflecht, Wasch-
maschinen, Waschbretter, Zug-
garden-Vorrichtungen, Gar-
dinenstangen etc.

Kios-Cigaretten
erffällige deutsche Marke kauft man
bei
M. C. Strensch Nachf.
Jah. August Dahn.
Sonnabend den 19. Sept.
früh 11 Uhr
soll unser alter Zuchteber in Ge-
höft des Landwirts **W. Gubn.**
Leipziger Neumarkt öffentlich
meißbietend versteigert werden.
*) Ebenfalls steht unser neuangelegter
Zuchteber zum Zeden bereit.
Landwirtschaftlicher Verein
Kemberg.

Preussische Krone.
Sonntag den 20. September
Erntefest
wozu febl. einladet **W. Zisch.**

Sonntag den 20. September
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
Gastw. Krausmann.

Hotel zur Post.
Sonntag den 20. September ladet
zum
Erntefest
freundlichst ein **W. Klauert.**

Neues Sauerkraut
à Pfd. 5 Pf.
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Gesundes Knochenmehl
in fetter schöner weicher Ware empfiehlt
F. G. Glanbig.

Mussgewürz
Salicyl
zum Einmachen
empfiehlt **Apothete Kemberg.**

Zich- u. Hängelampen
Laternen u. Nachtlampen
einzelne
Dochte, Glinder u. Glocken
verkauft billig
Heinrich Vick
Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Feinstes Tafelöl
empfiehlt **Apothete Kemberg.**

Schöne
Garten-Pflaumen
den Schffel 3 Mt., verkauft
Carl Pannier
Dampfmühle Kemberg.

Couverts
mit **Firmen-Aufdruck**, in allen
Qualitäten, fest und billig empfiehlt
die Buchdruckerei von
Ernst Noeller.

Patent-Wasserwagen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Friedr. Heym.

Verband Mitteldeutscher Manufacturisten (G. m. b. H.)
Einkaufsvereinigung für
Manufactur- und Weisswaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Wäsche, Teppiche,
Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Herren-Anzugstoffe.
Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.
Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so
billig einkaufen zu können wie die allergrössten Geschäfte.
Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:
1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen, und
2. Billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.
C. G. Holtzhausen, Wittenberg
Mitglied des Verbandes.